

# INHALT.

## Erster Abschnitt.

### Die Aufgabe und das System der Philosophie.

#### I. Die Aufgabe der Philosophie.

	Seite
§ 1. Definitionen der Philosophie . . . . .	1
1. Die Philosophie als allgemeine Wissenschaft definirt.	
2. Empirische Begriffsbestimmungen: Erkenntniss- und Morallehre.	
Psychologische Auffassung. 3. Die Philosophie als Güterlehre.	
4. Verbindung der theoretischen mit der praktischen Aufgabe in	
den großen Systemen der Vergangenheit. Allgemeiner Zweck der	
Philosophie. 5. Der Kampf der Weltanschauungen. Logische	
und ethische Motive. 6. Doppelte Fragestellung.	
§ 2. Philosophie und Wissenschaft . . . . .	10
1. Geschichtliche Wandlungen des Begriffs der Philosophie.	
2. Das Alterthum. 3. Die christliche Philosophie. 4. Die Neuzeit.	
Vorherrschaft bestimmter Einzelgebiete. 5. Zweifel an dem Fort-	
bestand der Philosophie: die Philosophie als »Gedankendichtung«	
und als historisch gewordene Wissenschaft. 6. Zustand der neuesten	
Philosophie. Die philosophischen Probleme innerhalb der Einzel-	
wissenschaften. 7. Die zwei Hauptprobleme der Philosophie.	
8. Definition der Philosophie nach ihrem Verhältniss zu den	
Einzelwissenschaften.	
§ 3. Philosophie und Religion . . . . .	20
1. Allgemeine Beziehungen der wissenschaftlichen zur reli-	
giösen Weltanschauung. 2. Einfluss der Philosophie auf die Reli-	
gion bei den Griechen. 3. Die Philosophie im Dienste des christlichen	
Dogmensystems. 4. Wechselwirkungen zwischen Philosophie und	
Religion in der Neuzeit. 5. Kants Theilung und Versöhnung der	
Gebiete. 6. Die Philosophie des 19. Jahrhunderts. Schleiermacher	

	Seite
und Hegel. 7. Die neuere Theologie. Allmähliche Einreihung derselben unter die positiven Einzelwissenschaften. 8. Allgemeines Schlussergebniss.	
§ 4. <b>Philosophie als Güterlehre</b> . . . . .	30
1. Irrige Auffassung des Verhältnisses der Philosophie zu den Einzelwissenschaften. 2. Die Werthurtheile kein spezifisches Eigenthum der Philosophie. 3. Die Philosophie als angeblich absolute Werthwissenschaft. 4. Logik, Ethik und Aesthetik als vermeintlich reine Normwissenschaften. 5. Allgemeine Stellung des Werthbegriffs in der Philosophie. 6. Uebergang zum Folgenden.	
<b>II. Die Classification der Wissenschaften.</b>	
§ 5. <b>Geschichtliche Uebersicht der hauptsächlichsten Classificationsversuche</b> . . . . .	40
1. Platonische Eintheilung. 2. Aristotelisches System. 3. Baconisches System. 4. D'Alemberts Reform des baconischen Systems. 5. Die dualistischen Eintheilungen Benthams und Ampères. 6. Entwicklung des Begriffs der Geisteswissenschaften. Hegels Encyklopädie. 7. Auguste Comtes monistische und lineare Anordnung. 8. Spencers Classification. 9. Stuart Mill.	
§ 6. <b>Die drei Gebiete der Einzelwissenschaft</b> . . . . .	61
(Mathematik, Naturforschung und Geisteswissenschaften.)	
1. Umstrittene Stellung der Mathematik und der Geisteswissenschaften.	
a. Stellung der Mathematik . . . . .	61
2. Die Mathematik als Hilfswissenschaft. 3. Eigenartige Aufgaben der Mathematik. 4. Charakter der mathematischen Begriffsbildung.	
b. Natur- und Geisteswissenschaften . . . . .	65
5. Zweifel über das Verhältniss beider. 6. Die Geisteswissenschaften als Geschichtswissenschaften. 7. Reguläres und singuläres Geschehen als angebliche Unterscheidungsmerkmale der Natur und Geschichte. 8. Die Geisteswissenschaften als »Culturwissenschaften«. 9. Zusammengehörigkeit der Geisteswissenschaften. 10. Ihr Verhältniss zur Psychologie.	
§ 7. <b>Classification der Einzelwissenschaften</b> . . . . .	74
1. Allgemeine Eintheilung in formale und reale, und dieser in Natur- und Geisteswissenschaften. 2. Scheidung der realen Wissenschaften nach Vorgängen und Gegenständen (Erzeugnissen). 3. Entstehungs- und Entwicklungsvorgänge. 4. Allgemeine Uebersicht. 5. Einflüsse praktischer Arbeitstheilung. 6. Geschichtliche und logische Aufeinanderfolge der Gebiete.	

§ 8. Systematische Eintheilung der Philosophie . . . . .	Seite 79
1. Veränderte Stellung der Philosophie zu den Einzelwissenschaften. 2. Allgemeine Gesichtspunkte der Eintheilung. Erkenntnisslehre und Principienlehre. Ihre Stellung zur Psychologie. 3. Stellung der Geschichte der Philosophie. 4. Eintheilung der Erkenntnisslehre. 5. Gliederung der Principienlehre. 6. Allgemeine Uebersicht.	

---

## Zweiter Abschnitt.

### Die geschichtliche Entwicklung der Philosophie.

#### I. Die Philosophie der Griechen.

§ 9. Allgemeine Entwicklung der griechischen Philosophie	86
1. Mythologie und Philosophie. 2. Autochthoner Ursprung der griechischen Philosophie. 3. Hauptperioden derselben.	

#### A. Erste Periode: Zeitalter der Naturphilosophie (7.—5. Jahrh.).

10. Entwicklung der kosmologischen Speculation . . . . .	89
1. Begriff des Weltstoffs. Thales. 2. Anaximander. Anaximenes. 3. Die Pythagoreer. 4. Die Eleaten und Heraklit. 5. Streben nach abstracterer Gestaltung des Weltbegriffs. 6. Uebergang der makrokosmischen in die mikrokosmische Vorstellung. 7. Qualitative und quantitative Elementenlehre. 8. Gegensatz dualistischer und monistischer Principien. Begriff des Geistes.	

#### B. Zweite Periode: Zeitalter der universellen Wissenschaftssysteme (5. und 4. Jahrh.).

§ 11. Entstehung des ethischen Problems . . . . .	98
(Die Sophisten und Sokrates.)	
1. Empirisch-skeptischer und utilitarisch-egoistischer Standpunkt der Sophistik. 2. Sokrates' Wirksamkeit und Lehre. 3. Sokratische Schulen.	

	Seite
§ 12. <b>Platonische Philosophie</b> . . . . .	102
1. Verhältniss zu Sokrates. 2. Entwicklung der platonischen Philosophie. 3. Ideenlehre. 4. Lehre von der Seele. 5. Beziehung der Ideen zu den Sinnendingen. 6. Die Weltseele. 7. Ordnung der Ideenwelt. Die Idee des Guten. 8. Tugend- und Staatslehre. 9. Allgemeine Bedeutung der platonischen Philosophie.	
§ 13. <b>Aristotelische Philosophie</b> . . . . .	111
1. Verhältniss zu Plato. 2. Lehre von Stoff, Form und Substanz. 3. Begriff des immanenten Naturzwecks. Das Zufällige. Princip der Entwicklung. 4. Kosmische Entwicklung. Ewigkeit der Welt. 5. Organische Entwicklung. 6. Theologie. 7. Unsterblichkeitslehre. 8. Veränderte Stellung des Seelenbegriffs. 9. Ethik. 10. Politik. 11. Realismus und Idealismus. Platonische Akademie und peripatetische Schule.	
C. Dritte Periode: Zeitalter des Hellenismus (3. Jahrh. v. bis 3. Jahrh. n. Chr.).	
§ 14. <b>Ethische Richtungen der hellenistischen Philosophie</b> .	123
(Stoiker, Epikureer, Skeptiker.)	
1. Allgemeine Culturbedingungen. 2. Verhältniss der neuen Schulen zur vorangegangenen Philosophie. 3. Verhältniss zur Cultur der Zeit.	
a. Stoicismus . . . . .	128
4. Ethik der Stoa. 5. Ihre Metaphysik und Religionsphilosophie. 6. Ihre Naturphilosophie. 7. Zusammenhang der metaphysischen und ethischen Lehren. 8. Erkenntnisstheorie der Stoa.	
b. Epikureismus . . . . .	137
9. Verhältniss zum Stoicismus. 10. Ethik Epikurs. 11. Religionsphilosophie. 12. Zusammenhang der ethischen mit den religiösen Lebensanschauungen. 13. Erneuerung und Umbildung der Atomistik.	
c. Skepticismus . . . . .	141
14. Theoretische und praktische Stellung des Pyrrhonismus.	
§ 15. <b>Theosophische Richtungen der hellenistischen Philosophie</b>	142
(Neupythagoreer, jüdische Theosophen, Neuplatoniker.)	
1. Zusammenhang mit der Zeit. 2. Begriff der Emanation. 3. Religiöse Grundtendenz der neuplatonischen Systeme. 4. Uebergang in die christliche Philosophie.	

## II. Die christliche Philosophie.

- § 16. **Allgemeine Entwicklung der christlichen Philosophie** Seite 146  
 1. Verhältniss zur antiken und zur neueren Philosophie.  
 2. Hauptperioden der christlichen Philosophie.
- § 17. **Philosophie der Patristik** . . . . . 149  
 1. Bedingungen der philosophischen Gedankenbildung. 2. Rein mystischer Charakter der Glaubensdogmen. 3. Kosmologisches Problem. 4. Theologisches Problem. 5. Ethisches Problem. 6. Augustins Philosophie. 7. Bedeutungswandel der platonischen Ideen und des Seelenbegriffs. 8. Augustins Staatslehre und Geschichtsphilosophie.
- § 18. **Philosophie der Scholastik** . . . . . 160  
 1. Allgemeine Entwicklung der Scholastik. 2. Charakter ihrer drei Perioden. 3. Erste, theologische Periode. 4. Zweite, aristotelische Periode. System des Thomas von Aquino. 5. Streit der Thomisten und Scotisten. 6. Der Nominalismus. 7. Ausgang der Scholastik.

## III. Die neuere Philosophie.

- § 19. **Culturbedingungen und Hauptperioden der neueren Philosophie** . . . . . 171  
 1. Der Humanismus. 2. Die Reformation. 3. Die neuere Naturwissenschaft: Mathematik und empirische Naturbeobachtung. 4. Die vier Hauptperioden der neueren Philosophie.

### A. Erste Periode: Zeitalter der Befreiung des Denkens.

- § 20. **Entwicklung der Renaissancephilosophie** . . . . . 175  
 (Nikolaus von Cues, Paracelsus, Giordano Bruno.)  
 1. Philosophische Vorläufer der Renaissance. Mystische Geistesströmung. 2. Einfluss der Naturwissenschaft. 3. Die drei Hauptgedanken der Renaissancephilosophie. 4. Unendlichkeit der Welt. Gott eine Unendlichkeit höherer Ordnung (Nikolaus von Cues). 5. Idee der Entwicklung und des Mikrokosmos (Paracelsus). 6. Idee der individuellen Selbständigkeit und der Stufenfolge der Wesen (Giordano Bruno). 7. Uebergang zur folgenden Periode.

## B. Zweite Periode: Zeitalter des Kampfes der Weltanschauungen.

	Seite
§ 21. <b>Allgemeiner Charakter des Zeitalters der Erneuerung der Wissenschaften</b> . . . . .	186
1. Bekämpfung der aristotelischen Physik. 2. Abstracte und empirische Richtungen innerhalb der Naturwissenschaft. Kepler und Galilei. 3. Uebergang dieser Richtungen in die Philosophie. Entstehung sich bekämpfender Weltanschauungen.	
§ 22. <b>Inductive und deductive Philosophie</b> . . . . .	189
a. Baconische Philosophie . . . . . 189	
1. Bacons Novum Organon. 2. Seine Encyklopädie der Wissenschaften. Utilitarischer Standpunkt.	
b. Cartesianische Philosophie . . . . . 194	
3. Descartes' Lehre von den angeborenen Ideen. 4. Ursprung und Folgen dieser Lehre. 5. Descartes' Naturphilosophie. 6. Seine Psychologie und Ethik.	
c. Materialismus und cartesianische Schule . . . . . 201	
7. Thomas Hobbes. Entstehung des neueren Materialismus und Sensualismus. 8. Seine Staatslehre. 9. Seine Ethik. 10. Gassendis Erneuerung der Philosophie Epikurs. 11. Cartesianische Schule. Occasionalismus und Mysticismus. 12. Die Gegensätze des Materialismus und Spiritualismus.	

## C. Dritte Periode: Zeitalter der dogmatischen Systeme.

§ 23. <b>Spinozas Substanzlehre</b> . . . . .	209
1. Allgemeiner Charakter der dogmatischen Systeme. 2. Geschichtliche Vorbedingungen des Spinozismus. 3. Begriffliche Voraussetzungen desselben. Einheit und Unendlichkeit des Substanzbegriffs. 4. Lösung des Problems der Wechselwirkung und des Erkenntnisproblems. 5. Affectenlehre, Ethik und Religionsphilosophie. 6. Transcendent religiöser Charakter des Spinozismus.	
§ 24. <b>Lockes Erfahrungsphilosophie</b> . . . . .	216
1. Bekämpfung der angeborenen Ideen. Empirische Fassung des Begriffs »Idee«. 2. Sensation und Reflexion. Primäre und secundäre Qualitäten. 3. Substanzen, Modi, Relationen. 4. Lockes praktische Philosophie. 5. Lockes Dogmatismus. Das religiöse Freidenkerthum.	

	Seite
§ 25. Leibniz' Monadologie . . . . .	222
1. Leibniz' Kritik von Lockes Erkenntnislehre. 2. Grundgedanken der Monadologie. 3. Verhältniss zur Ideenlehre und zu Lockes Empirismus. 4. Erkenntnistheorie. 5. Leibniz' Naturphilosophie. 6. Seine Psychologie. 7. Theologie und Ethik. 8. Gesamtcharakter des Systems, sein Verhältniss zu Spinoza.	
§ 26. Die Aufklärungsphilosophie und ihre Gegner . . . . .	235
1. Allgemeiner Charakter der Aufklärungszeit. 2. Die englische Aufklärung.	
a. Berkeleys Empirismus und Idealismus . . . . .	236
3. Anknüpfung an Locke. 4. Berkeleys Erkenntnistheorie. 5. Seine Metaphysik.	
b. Die französische Aufklärung . . . . .	240
6. Entwicklung des Materialismus. 7. Rousseau. 8. Die Anfänge des Positivismus.	
c. David Humes kritischer Skepticismus . . . . .	242
9. Humes allgemeine Stellung. 10. Erkenntnistheorie und Moral.	
d. Die deutsche Aufklärung und die Gefühlsphilosophie . . . . .	244
11. Wolffs eklektischer Dogmatismus. Popularphilosophie. 12. Gefühlsphilosophie.	

#### D. Vierte Periode: Zeitalter der kritischen Philosophie und des beginnenden Einflusses der Geisteswissenschaften.

§ 27. Kants kritische Philosophie . . . . .	246
1. Kants Erkenntnistheorie. 2. Verhältniss zu den vorangegangenen Systemen. 3. Wissen und Glauben, Erkennen und Wollen. Verhältniss der übersinnlichen zur sinnlichen Natur des Menschen.	
§ 28. Die Philosophie des 19. Jahrhunderts . . . . .	252
1. J. G. Fichte. 2. Schellings Naturphilosophie. 3. Hegels System. 4. Allgemeine Bedeutung der Hegelschen Philosophie. 5. Herbart. 6. Schopenhauer. 7. Der Positivismus. 8. Die Philosophie der Gegenwart. 9. Aufgabe der wissenschaftlichen Philosophie.	

## Dritter Abschnitt.

**Die Hauptrichtungen der Philosophie.**

- |       |  |              |
|-------|--|--------------|
| § 29. | <b>Die drei Grundprobleme der Philosophie</b> . . . . .  | Seite<br>271 |
|       | 1. Verhältniss der allgemeinen Entwicklung der Philosophie zur Sondergeschichte der Probleme. 2. Verhältniss der drei Grundprobleme zu den sonstigen Aufgaben der Philosophie. |              |

**I. Die erkenntnistheoretischen Richtungen.****A. Der Empirismus.**

- |       |   |     |
|-------|---|-----|
| § 30. | <b>Naiver Empirismus</b> . . . . .  | 273 |
|       | 1. Verhältniss des Empirismus überhaupt zum Rationalismus und Criticismus. 2. Formen des Empirismus. 3. Allgemeine Charakteristik des naiven Empirismus. 4. Unterscheidung des Scheins vom Sein in der unmittelbaren Wahrnehmung. 5. Sein und Schein in der älteren kosmologischen Speculation. 6. Die jüngeren Kosmologen und die naiv empirische Wahrnehmungstheorie.   |     |
| § 31. | <b>Reflectirender Empirismus</b> . . . . .  | 280 |
|       | 1. Die neuere Naturwissenschaft und Lockes Lehre von den primären und secundären Qualitäten. 2. Zusammenhang mit der mechanischen Weltanschauung. 3. Lockes erkenntnistheoretische Begründung der Qualitätsunterschiede. Uebergang zum reinen Empirismus.   |     |
| § 32. | <b>Reiner Empirismus</b> . . . . .  | 285 |
|       | 1. Empirischer Intuitionismus (Berkeley). 2. Sensualismus (Condillac). 3. Glaubenstheorie (Hume). 4. Zurückführung der Begriffe von Substanz und Causalität auf ihren rein empirischen Inhalt. 5. Unzulänglichkeit dieser Theorie. 6. Die neuere Physiologie und das Princip der specifischen Sinnesenergie. 7. Der »Phänomenalismus« der neueren Naturwissenschaft. 8. Princip der »Oekonomie des Denkens«. 9. Versuche zu einer Philosophie der »reinen Erfahrung«. |     |

**B. Der Rationalismus.**

- |       |  |     |
|-------|--|-----|
| § 33. | <b>Apriorismus</b> . . . . .   | 301 |
|       | 1. Drei Entwicklungsformen des Rationalismus. 2. Der Apriorismus als naive Denkweise. 3. Die Eleaten und Heraklit. |     |

Der Skepticismus als Uebergangerscheinung. 4. Platonische Erkenntnisslehre. 5. Empirische Bestandtheile des platonischen Apriorismus. 6. Die aristotelischen Formprincipien. 7. Aprioristische Gedankendichtung im Stoicismus und Neuplatonismus.

§ 34. **Ontologismus** . . . . . 309

1. Ansätze in der platonischen Dialektik. Ursprung aus theologischer und mathematischer Speculation. 2. Anselmus von Canterbury und der ontologische Gottesbeweis. 3. Verfall des Ontologismus in der späteren Scholastik. 4. Descartes' psychologische Umformung des Ontologismus: die angeborenen Ideen. 5. Die mathematische Evidenz und der Begriff des intuitiven Erkennens. 6. Der durch sich selbst evidente Begriff. 7. Spinozas Substanzbegriff. 8. Adäquate und inadäquate Erkenntniss. 9. Leibniz' ermäßigter Ontologismus. 10. Auflösung des Ontologismus in eklektischen Dogmatismus.

§ 35. **Panlogismus** . . . . . 324

1. Fichtes Begründung der neuen dialektischen Methode. 2. Verhältniss zum Ontologismus und zur platonischen Dialektik. Postulat der Einheit des Denkens und Seins. 3. Hegels Durchführung des Panlogismus. 4. Kritik der panlogistischen Methode. 5. Umschlag des Rationalismus in Empirismus. 6. Neuere ontologische und aprioristische Richtungen.

C. Der Kriticismus.

§ 36. **Negativer Kriticismus oder Skepticismus** . . . . . 334

1. Allgemeiner Standpunkt des Kriticismus. Negative und positive Form desselben. 2. Allgemeine Entwicklung des Skepticismus. 3. Zeno der Eleate und der Herakliteer Kratylos. 4. Die Sophistik. Der Pyrrhonismus. 5. Der Skepticismus im Dienste der religiösen Mystik. 6. Einseitiger Skepticismus: der cartesianische Zweifel und David Hume.

§ 37. **Positiver oder eigentlicher Kriticismus** . . . . . 340

1. Entwicklung des Kriticismus. 2. Die drei Hauptfragen der kritischen Erkenntnistheorie. 3. Stoff und Form der Erkenntniss. Anschauungsformen und Kategorien. 4. Verhältniss dieser Bestandtheile beim wirklichen Erkennen. 5. Grenzen des Erkennens. 6. Die Vernunftideen als praktische Postulate. 7. Bedeutung der Kantischen Erkenntnistheorie und kritische Einwände gegen dieselbe.

## II. Die metaphysischen Richtungen.

- § 38. **Die drei Hauptrichtungen der Metaphysik** . . . . . Seite 348  
 1. Verhältniss der erkenntnistheoretischen zu den metaphysischen Richtungen. 2. Die philosophische Metaphysik und die metaphysischen Bestandtheile der Einzelwissenschaften. 3. Substanz, Materie und Seele als metaphysische Grundbegriffe. 4. Materialismus, Idealismus, Realismus.

### A. Der Materialismus.

- § 39. **Dualistischer Materialismus** . . . . . 353  
 1. Ursprung des dualistischen Materialismus. 2. Drei Motive des primitiven Materialismus. 3. Die Atomistik Demokrits. 4. Stoicismus und Epikureismus. Materialismus der Neuplatoniker und in den Anfängen der christlichen Philosophie. 5. Die neuere Naturwissenschaft. Uebergang in den monistischen Materialismus.
- § 40. **Monistischer Materialismus** . . . . . 359  
 1. Uebergang der Atomistik in die Corpusculartheorie: Hobbes und Descartes. 2. Die neue mechanische Wahrnehmungstheorie. 3. Antimaterialistische Strömungen in der neueren Naturwissenschaft und Philosophie. 4. Scheidung des mechanischen und des psychophysischen Materialismus. 5. Neuerer physiologischer und sociologischer Materialismus. 6. Moderne Phrenologie und materialistische Psychologie. 7. Endergebniss dieser Entwicklung.

### B. Der Idealismus.

- § 41. **Objectiver Idealismus** . . . . . 371  
 1. Allgemeines Verhältniss des Idealismus zum Materialismus und Realismus. 2. Grundlagen in der Volksreligion und in der älteren Philosophie. 3. Die drei Beweisgründe Platos. 4. Allgemeiner Charakter der platonischen Ideenlehre. 5. Anwendung auf die kosmologischen, psychologischen und ethischen Probleme. 6. Auflösung des platonischen Idealismus. Nachwirkungen in der späteren griechischen Philosophie. 7. Platonische Gedanken in der christlichen Philosophie. 8. Zersetzung des christlichen Idealismus durch die Scholastik. 9. Der Idealismus der Renaissance. 10. Descartes' Seelenbegriff und Ideenlehre in ihrem Einfluss auf den neueren Idealismus. 11. Leibniz' Monadologie: Individualismus und Theismus. 12. Allgemeine Stellung des monadologischen Systems.

§ 42. <b>Subjectiver Idealismus</b> . . . . .	Seite 392
1. Berkeleys empirisch-psychologischer Standpunkt. 2. Unterscheidung von Sein und Schein, Uebergang in pantheistische Metaphysik. 3. Verhältniss des subjectiven Idealismus zu andern Denkweisen. 4. Uebergang zum transcendentalen Idealismus.	
§ 43. <b>Transcendentaler Idealismus</b> . . . . .	396
1. Verhältniss zum objectiven und subjectiven Idealismus. Bedeutung praktischer Postulate. 2. Umgestaltung der Begriffe der apriorischen und empirischen Erkenntniss durch Kant. 3. Panlogistische Entwicklungen: Idealrealismus (Fichte, Schelling, Hegel). 4. Auflösung des Idealismus in Realismus. 5. Bleibende Bedeutung des Idealrealismus.	

### C. Der Realismus.

§ 44. <b>Dualistischer Realismus</b> . . . . .	405
1. Allgemeines Verhältniss zum Idealismus und Materialismus. 2. Aristotelische Metaphysik. 3. Aristotelische Scholastik. 4. Descartes' Philosophie.	
§ 45. <b>Monistischer Realismus</b> . . . . .	410
1. Uebergang des cartesianischen Dualismus in Spinozas Substanzlehre. 2. Transcendenter Charakter des spinozistischen Realismus. 3. Realistische Fortentwicklungen der Kantischen Lehre vom Ding an sich. 4. Herbarts Intellectualismus und Individualismus. 5. Schopenhauers voluntaristischer Universalismus. 6. Voraussichtliche Weiterentwicklung des Realismus.	

### III. Die ethischen Richtungen.

§ 46. <b>Allgemeine Uebersicht der ethischen Richtungen und ihrer Entwicklung</b> . . . . .	423
1. Verhältniss zu den erkenntnistheoretischen und metaphysischen Richtungen. 2. Die Frage nach Motiven und Zwecken des Handelns: antike und neuere Ethik. 3. Begründung der Ethik durch Sokrates. 4. Transcendente und immanente Moral (Plato und Aristoteles). 5. Hauptformen der Moralsysteme und ihre Entwicklung in der neueren Ethik.	
§ 47. <b>Heteronome Moralsysteme</b> . . . . .	432
1. Ursprung der heteronomen Moral und Bedingungen ihrer Wiedererneuerung. 2. Religiöse Heteronomie. 3. Politische Heteronomie. Vereinigung beider in der »Umwerthung aller Werthe«. 4. Irrthum aller heteronomen Moral.	

	Seite
§ 48. <b>Transcendente Moralsysteme</b> . . . . .	438
<p>1. Uebergangstellung der transcendenten Moral. Zwei Formen derselben. 2. Platos transcendenten Intellectualismus. 3. Veränderung durch die christliche Weltanschauung: der Intuitionismus der neueren Philosophie. 4. Voluntaristische Form der transcendenten Moral: Kants Imperativismus und Mysticismus.</p>	
§ 49. <b>Immanente Moralsysteme</b> . . . . .	445
<p>1. Tugendlehren und Güterlehren. Rigorismus und Eudämonismus in der antiken Philosophie. Princip der richtigen Mitte (Aristoteles). 2. Hauptrichtungen der neueren Ethik: Egoismus und Altruismus, Individualismus und Universalismus oder Evolutionismus, subjective und objective Form des letzteren. 3. Egoistische Moral. 4. Altruistische Reflexions- und Gefühlsmoral. 5. Universalistische Systeme: Utilitarismus und objectiver Evolutionismus. 6. Allgemeiner Rückblick.</p>	
<b>Sachregister</b> . . . . .	456
<b>Namenregister</b> . . . . .	464

---